



»Die Piraten«;
Gemälde von
Frederick J. Waugh



Seeräuber in der Weltgeschichte

Im Zeichen des Totenkopfes

Goldene Zeiten für Piraten: »Krieg, Handel und Piraterie, dreieinig sind sie, nicht zu trennen«, erklärt Mephisto in Goethes »Faust«, und wie stets trifft »der Geist, der stets verneint« auch hier den Nagel auf den Kopf: Kriegerische Verwicklungen und Epochen blühenden Handels waren stets auch goldene Zeiten für Piraten. Das gilt vor allem für das »klassische Zeitalter« der Seeräuberei vom späten 16. bis zum 18. Jahrhundert. Die koloniale Expansion – plus die ständigen Kriege – der Europäer eröffnete Freibeutern und Korsaren ein weltweites Revier. Sie wussten es weidlich zu nutzen. Jetzt

wurden Piratenkapitäne zur Legende, und Erzählungen über das lustige, angeblich so freie Leben in den Seeräubernestern machten unter den Landratten die Runde. Berühmte Raubritter der Meere hat es freilich schon seit der Antike gegeben, und das Mittelalter kannte mehr als nur einen »Störbecker«. Das internationale Seerecht schien seit dem 19. Jahrhundert die uralte Plage der Handelsschiffahrt einzudämmen, doch heute feiert das Unwesen eine grimmige Wiedergeburt. Kein Wunder: Der Welthandel blüht, und überall flackern Kriege...

Bildnachweis: Bridgeman (2)